

Genesung und Zuversicht, Lebensfreude und Leid

Geschichte des Waldkrankenhauses jetzt auch in Buchform

ak **BAD ROTHENFELDE.** Bilder und Geschichten von Genesung, Zuversicht und Lebensfreude im Waldkrankenhaus Strang haben die Historiker Dr. Rolf Westheider und Dr. Richard Sautmann auf 164 Seiten zusammengefasst. Es ist das Begleitbuch zur Ausstellung im heutigen Campotel, die im Vorjahr eröffnet und inzwischen von vielen Hundert Menschen besucht wurde.

Mit der Bitte um Material für das Buch war eine Lawine losgetreten worden. Tausende Fotos, Geschichten, Gedichte und Geburtsurkunden schickten Menschen, die sich mit dem Waldkrankenhaus identifizierten, an Simone Brundiek. Die Mitarbeiterin des Herausgebers Johannes Mönter verwaltete und ordnete das Material sorgsam, so dass den Autoren ein reicher Schatz zur Verfügung stand.

Der Titel des Buchs „Die schwersten Tage sind vorbei“ über die Geschichte des Waldkrankenhauses in Strang von 1944 bis 1966 steht gleichermaßen für die Aussagen von Zeitzeugen nach überstandener Krankheit wie für die Aussicht auf bessere Zeiten. Die Idee zur Ausstellung hatte der Bundestagsabgeordnete Carl-Ludwig Thiele, Sohn des damals im Waldkrankenhaus



Mit viel Mühe haben Richard Sautmann (links) und Rolf Westheider (rechts) das vielfältige Ausstellungsmaterial zum Buch verarbeitet. Herausgeber Johannes Mönter blättert schon einmal.

Foto: Achim Köpp

praktizierenden und mit seiner Familie in den Baracken wohnenden Chirurgen. „In diesem Buch finde ich jetzt einen Teil meiner Lebensgeschichte wieder“, freute er sich.

Die beiden Autoren verstanden es in ihrer Präsentation an historischer Stelle vorzüglich, das in den Vordergrund zu rücken, was

vielen Zeitzeugen im Gedächtnis geblieben ist: Die Menschlichkeit der Ordensschwestern, das Bemühen der Ärzte um ihre Patienten, die Beschaulichkeit im Wald: „Licht, Luft, Sonne – alles, was umsonst zu bekommen war, gab es dort“, erinnert sich eine Patientin.

Natürlich wird auch den zu gewisser Berühmtheit ge-

langten Eichhörnchen in dem Buch ausreichend Platz eingeräumt: Denn die Eichhörnchen, die in den Sommermonaten durch die geöffneten Fenster in die Zimmer kamen und Kekse vom Nachttisch stibitzten, hat niemand vergessen.

Auch zur Aufklärung der Kinder trug das Waldkrankenhaus bei. So erinnert sich

eine heute 82-Jährige aus Hagen an die Geburt ihrer Tochter in Strang: „Meine kleine Schwester, damals elf Jahre alt, besuchte mich mit meiner Mutter, musste aber draußen bleiben und durfte das ‚neue‘ Kind nur am Fenster sehen. Sie war nicht so aufgeklärt wie die Kinder heute und erzählte am nächsten Tag ihren Mitschülerinnen ganz stolz: Jetzt weiß ich, woher die kleinen Kinder kommen. Ich hab's selbst gesehen, ich war da, die kommen aus dem Waldkrankenhaus in Strang!“

Die Aufarbeitung der Geschichte führte auch in einen dunklen Teil der Geschichte. Das Hospital war 1944 von der Organisation Todt von ausländischen Zwangsarbeitern, Strafgefangenen und zwangsverpflichteten deutschen Soldaten errichtet worden. „Eine traumatische Vorgeschichte“, erklärte Sautmann, „die auch etliche Zwangsadoptionen von durch Vergewaltigung gezeugten Kinder beinhaltet!“ Insofern sei das Waldkrankenhaus auch ein Ort des Leides gewesen, räumten die Autoren ein.

Das Buch von Rolf Westheider und Richard Sautmann zur Ausstellung im Campotel ist im Buchhandel erhältlich, ISBN 978-3-89534-644-6.